



Sommerzauber in Kitzbühel

TOP Spezial über die Gamsstadt

„Oben ohne“-Schönheiten

Die Cabrios des Frühlings

„Wie leben wir in 20 Jahren?“

Prof. Weidenfelds Zukunftsvisionen

Profis und Amateure lochen ein

TOP Magazin eröffnet die Golfsaison

Alter Peter – beliebt bei Youngstern

Münchens älteste Pfarrkirche

Ausgabe 1 - 24. Jahrgang
Frühjahr 2009 - 4,- €



Interview mit Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Weidenfeld:

Wie leben wir in 20 Jahren?

Zahlen wir noch mit Geldscheinen und mit Plastikgeld? Tanken wir noch Benzin oder Diesel? Kommt der gute alte Tante-Emma-Laden wieder? Wie verändert sich unser Gesundheitswesen? Heizen wir noch mit Gas oder Öl? Welche Veränderungen erleben wir im Job, in unseren Beziehungen, im Sport? TOP MAGAZIN schaut mal in die Zukunft – mit Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Weidenfeld, Leiter der Zukunftsgruppe Europa.

Interview



TOP MAGAZIN: Ihr „Centrum für angewandte Politikforschung“ (CAP) an der Uni München betreibt auch Zukunftsforschung. Skizzieren Sie mal, wie wir in 20 Jahren leben werden?

Prof. Dr. Dr. h. c. Weidenfeld: Das Leben wird globaler, die Gesellschaft älter und vitaler, die Veränderung schneller und unsere Organisation komplizierter. Unser Leben wird von Gegensätzen gekennzeichnet sein: Die Globalisierung verbindet Menschen, die sich nicht kennen, Lebensstile passen sich an und wir kommunizieren weltweit. Interessanterweise kompensieren wir dies mit Gegentrends, pflegen wieder mehr regionale Dialekte, begeistern uns für örtliches Brauchtum und hegen wieder das Erbe der Vorfahren.

Wie sieht's ökonomisch aus?

Die demographische Veränderung der Gesellschaft führt dazu, dass beispielsweise das Gesundheitswesen zu einem herausragenden Faktor der Gesellschaft wird. Das Netz persönlicher ärztlicher Versorgung wird dünner. Den Ausgleich dazu schafft die Telemedizin – die Datenübermittlung läuft nur noch elektronisch. Dadurch wird die ärztliche Versorgung schneller und präziser – obwohl die räumliche Entfernung zum Hausarzt wächst.

Ein Leben geprägt durch Elektronik?

Zum großen Teil. Statt mit Bargeld und Kreditkarte zahlen wir durch elektronische Signale per Daumendruck. Hausarbeit – vom Kaffeekochen bis zur Reinigung des Fußbodens – wird nur

noch elektronisch gesteuert. Unsere private, gesellschaftliche und sogar die internationale Sicherheit werden durch elektronischen Schutz gewährleistet.

Die alten „Tante-Emma-Läden“ werden von einer neuen Generation ihrer Art abgelöst – dort kauft man quasi jede elektronische Hilfe für Aktivitäten, die man selbst elektronisch nicht beherrscht. Andererseits versuchen die großen Kaufhäuser, wie Ansammlungen von „Tante-Emma-Läden“ zu erscheinen.

Wie sehen unsere Jobs in Zukunft aus?

Die Kenntnis elektronischer Vorgänge wird künftig von jedem erwartet, der beruflichen Erfolg sucht. Entscheidend wird die soziale und kommunikative Kompetenz als „Netzwerker“ sein. Man muss im elektronischen Zeitalter möglichst viele Menschen persönlich kennen, positiv mit ihnen umgehen und deren Rationalität erfassen. Kulturelles Verständnis wird ebenso entscheidend sein wie die sensible Wahrnehmung der Hoffnungen, Ängste und Wünsche der anderen. Viele Menschen werden mehr als nur zwei Jobs ausüben. In den USA begegnen mir jetzt bereits einige mit drei und mehr Jobs. Das ist auch Ausdruck höherer Flexibilität und Mobilität in Wirtschaft und Gesellschaft. Außerdem werden die bisherigen Altersgrenzen fallen.

Wird unsere Geschichte noch schneller?

Wir werden Geschichte im Zeitraffer tempo erleben! Alles, was wir seit Ende des Ost-West-Konfliktes historisch

erfahren haben – die Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas, der Untergang einer ganzen Ideologie, Erweiterung der EU und der Nato, Einführung des Euro, Transformation der Oststaaten zu Demokratie und Marktwirtschaft –, geschah in wenigen Jahren, in einem Wimpernschlag der Geschichte. Weltpolitisch wird's auch in Zukunft so sein.

Wie sieht Europa künftig aus?

Die nationalistischen und ethnischen Konflikte werden als Antwort auf die Globalisierung zunehmen – und der Streit um die Energie-Ressourcen bleibt. Die meisten Eigenheimbesitzer werden zu Solar-Energie-Produzenten. Wir versuchen, unsere Abhängigkeit von Energie-Importen zu verringern, der Mix aus Solar-, Wind- sowie Öl, Gas und Kernenergie wird parallel zur Reduzierung des Verbrauchs weiterentwickelt. Das ist ja jetzt schon ein weltbewegendes Thema in der Autoindustrie.

Wie fahren wir denn anno 2029 Auto?

Schadstofffrei im Elektro-Auto, das unsere individuelle Fortbewegung auf kurzen Strecken prägen wird. Interessant ist, dass wir die längeren Strecken mit drastisch modernisierten und immer schnelleren öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen werden.

Was machen wir künftig in unserer Freizeit?

Es wird immer mehr Sehnsucht nach dramatischen Erlebnissen geben. Span-

2029



Fotos: Fotolia, Telson

nende Inszenierungen und schnelle Sportarten werden noch mehr Konjunktur haben als heute – vom Basketball über Handball bis zum Autorennen.

Und der persönliche Sport ...?

... wird diese Entwicklung mit dem Gesundheitstrend verbinden. Jede Sportart, zu der die Gesundheits-Gurus raten, gewinnt viele Anhänger. Parallel dazu wächst der Markt für Gesundheitskost geradezu revolutionär an. Kaum ein Lebensmittel wird in Zukunft noch ohne positive Hinweise auf seine großartige Gesundheitswirkung auskommen.

Wie wird es künftig um den viel zitierten „human touch“, um das Berühren unseres Herzens, unserer Seele und um unsere Emotionen stehen?

Wir werden in immer anonymere Beziehungen und Kooperationen eintreten. Die Kommunikation per Computer ist elektronisch – nicht mehr persönlich. Uns wird Hochtechnologie unpersönlicher Art im Kaufhaus, im Krankenhaus, im Kino begleiten. Wir werden aber ständig nach persönlichen Antworten suchen, um unsere Personalität als Sozialwesen nicht völlig zu verlieren. Wie sollen wir mit all diesen Kompliziertheiten umgehen? Wie sollen wir das alles verstehen? Erklärungsversuche gewinnen an Gewicht, werden zu Machtfaktoren. Wer am überzeugendsten erklärt, baut seine Macht aus. Viele werden die Kompliziertheit des Lebens durch die Hinwendung zu religiöser Symbolik überwinden wollen. ◆



Interview: Conny Konzack



Kurzvita Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Weidenfeld

Der Wissenschaftler, geboren 1947 in Cochem, war Professor in Mainz und Paris, Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit, Vorstandsmitglied der Bertelsmann-Stiftung, ist Beirat der PHTS Telemedizin Düsseldorf, Kurator des Instituts für Europäische Politik in Berlin, Mitglied des Club of Rome und seit 1995 Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung an der Universität München.